Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn die schwarze Rasse einmal wirklich erwacht, werden wir Wunder erleben ... ● Die Tat

Wenn wir das Jahr 2000 erleben sollten, werden wir eine schwarze Bergwerksdirektorin auf dem Fernsehschirm haben, wie sie einem weißen (männlichen) Reporter ein Interview gewährt; braune Atomphysikerinnen appellieren an die UN; unter den Oelkönigen Venezuelas haben die Königinnen die Mehrheit; die kommunistische Generallinie wird bestimmt von einer chinesischen Chefideologin; das Präsidium des Europa-Parlaments verwaltet eine Schweizerin, die vor 50 Jahren noch nicht einmal das Wahlrecht genoß. ● Magnum

Wenn wir das Vergangene ansehen, wird es lebendig, und wir schauen ihm als Längstverstorbene nach ... ● Sigismund v. Radecki

Ei, ei .....

Eine kleine Aufstellung der Genfer Konferenz hat gezeigt, daß in den dreißig Sitzungen der vierzig Tage dauernden Konferenz die vier Außenminister in 54 Reden 800 000 Wörter brauchten.
Den größten Wortkonsum von allen hatte der russische Außenminister mit total 390 000.
Die 1237 Spezialisten haben Ströme von Tinte und gesamt 9 200 000 Wörter gebraucht.
Die zur Berichterstattung in Genf anwesenden Journalisten genehmigten sich zur Stärkung: 12 300 Flaschen Bier, 20 500 Tassen Café.
Die Kosten der Konferenz betrugen 1 400 000 Schweizer Franken.

❖

Chruschtschew hielt in Moskau weilenden Parteifunktionären eine Ansprache und führte aus: «Was wir brauchen ist in allererster Linie absoluter Gehorsam. Die Disziplin der Partei verlangt das! Wenn ich zum Beispiel den Befehl geben würde, sofort in den Fluß zu springen, so müßte diesem Befehl augenblicklich Folge geleistet werden!»
Da strebt plötzlich ein Mann dem Ausgang zu.
Nikita sieht es und fragt: «Hallo, was ist denn los, warum gehst du schon fort, Genosse?»
Und schüchtern antwortet eine Stimme: «Ich will doch besser noch schwimmen lernen ...» Frafebo

Kleine Bosheiten

«Wie geht es deiner Frau?» fragt der Freund.
«Ich hab' schon drei Tage nicht mehr mit ihr gesprochen.»
«–?–»
«Nun ja, ich wollte sie nicht unterbrechen.» Dick

Arzt und Maler

Der Maler Hans Thoma hatte sich der Behandlung eines Chirurgen zu unterziehen. Als er nach einiger Zeit die Rechnung verlangte, schlug ihm der Chirurg vor, anstelle des Honorars ihm ein Geschenk in der Form einer Zeichnung zu überreichen. Der Maler willigte ein und schenkte dem Arzt eine prächtige Skizze eines seiner Gemälde.
Der Arzt wollte jedoch dieses Geschenk nicht annehmen, da es seiner Meinung nach zu wertvoll sei im Vergleich zu der geringen Arbeit, die ihm die Unpäßlichkeit des Malers verursacht hatte. Thoma bestand jedoch darauf, daß das Geschenk angenommen wurde.
«Nun, lieber Meister», sagte der Chirurg, «dann nehme ich es an und wenn Sie wollen, so können Sie sich bei mir in Vervollständigung der Gegenleistung gratis einer Blinddarmoperation unterziehen.» EH

Bitte weiter sagen ...

Lieber Freund, sei guter Dinge
und verliere nie den Mut,
stecke trotz der Jahresringe
eine Blume auf den Hut!

Schenke Weißen oder Roten
in den Kelch der Freude ein,
niemand hat es Dir verboten
auch im Alter jung zu sein.

Mumenthaler

Zweck der Geschichtsschreibung ist die Kritik an ihren eigenen früheren Ergebnissen (auch ich kann irren) und an den Vermutungen der Kollegen (sie irren häufig). So ändert sich die Vergangenheit ständig infolge der Leistungen der Gegenwart. Der Bund